

Ländliche Grabsteine vom Ende des 16. Jahrhunderts

Einer der schönsten Friedhöfe Frankens ist der Bergfriedhof von *Heustreu* (Landkreis Neustadt a. S., Ufr.). Auf steiler, am Ostrand des ansehnlichen, durch Kirchhofbefestigung, alte Bauernhäuser, Hoftore, Bildstöcke usw. ausgezeichneten Ortes sich erhebender Anhöhe liegt der fast wehrhaft ummauerte Friedhof. Ein spätbarocker Kreuzweg führt zwischen alten Bäumen hinauf, Bildstöcke stehen verstreut über dem Hang (Bild 3). Inmitten des Friedhofes steht die in den vergangenen Jahren vorzüglich restaurierte Michaelskirche. Ihr mit barocker Haube gekrönter Turm enthält den frühgotischen Chor (das Langhaus wurde erst in der 2. Hälfte des 16. Jh. angefügt), in dem bei der Restaurierung eine reiche Freskenbemalung, insbesondere ein sehr lebendig und originell gestaltetes Jüngstes Gericht, aus dem 15. Jahrhundert freigelegt wurde.

In die Friedhofmauer hat man, wohl bei späterer Auflassung der Gräber, eine Reihe von Grabsteinen vom Ende des 16. Jahrhunderts eingemauert, die besonderes Interesse verdienen in ihrer kleinen und bescheidenen Form. Während man an älteren Denkmälern auf unseren Dorffriedhöfen nur die hölzernen und schmiedeeisernen Kreuze noch findet, lässt sich aus diesen Denkmälern das Bild eines dörflichen Friedhofes am Ausgang des Mittelalters gut erschließen. Der Grabstein von 1598 (Bild 5) weist als Berufszeichen eine Weinbergshappe (Schnittmesser) und eine Pflugschar auf, Zeichen also eines Bauern und Häcklers. Zu jener Zeit, wie auch die vielen alten Weinkeller im Dorf zeigen, wiesen die Muschelkalkhänge des Saale- und Streugrundes noch intensiven Weinbau auf. Auch der Friedhof des nahen Saal im Saalegrund um die Wallfahrtskirche auf dem Findelberg zeigt, meist jedoch barocke, Stein-grabmäler, die man dort ebenfalls in die Friedhofmauer eingelassen hat.

J. D.

6 Fotos: Josef Dünninger

1



2





3



4

5

6

